



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen
Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen
Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder**

Hannot, René

Sultzbach, 1687

Sibender Punct. Morbi. Die Kranckheiten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

Gleich wie aber das Feuer sich bey dieses Heiligen Geburt Ehrerbietig eingefunden / also hat es seinem Leib nach dem Todt auch kein Unbill zufügen wollen. Dann wie in dem Jahr Christi 1562. die Ketzer / nach eingenommener Stadt Turon / über des heiligen Martini Reliquien vnd Gebein gewütet / haben sie neben andern heiligen Leibern mehr / auch dieses nicht verschont / sein Grab zerbrochen / seinen Leichnam 55. Jahr nach seinem seligen Hinscheiden / so wol an Kleidern / als an dem Leib selbst noch unverfehrt / herauß gerissen / in Stücken zerhaut / mit größtem Hohn vnd Spott an ein gewisses Orth getragen zu verbrennen. Aber / O Augenscheinliches Wunder! das Feuer wolte weder andere / noch diesen heiligen Leib berühren / biß die Ketzer ein Creuz / daran vnser Erlöser hienge / auß einer grossen Kirchen niedergerissen / selbiges zum Brand angelegt / daß also zugleich die Bildnuß Christi des Creuzigten / vnd der Leib seines getreuen Dieners Francisci, miteinander in dem Rauch auffgangen.

Sibender Punct.

Morbi. Die Kranckheiten.

SEn Prophetischen Geist des wunderthätigen Manns Francisci von Paula / sammt andern seinen Tugenden / mit welchen er der gansen Catholischen Welt wunderbarlich ist vorkommen / zu geschweigen; ist anjeko zu handeln / wie so gar vngewöhnlicher Weiß er durch die Göttliche Gnad / die widerwärtige Complexionen der Menschlichen Leiber / vnd schädliche Veränderungen des Luffts bezwungen habe: Hoffentlich wird der guthertzige Leser den vnterschiedlichen Miraculn sein Gemüth verleyhen / daß er vielleicht sonst dem Büchlein entziehen wurde / wann er diesen Punct etwas länger zu seyn befindet. Dann dergleichen Wunderzeichen so vil von Francisco, so wol im Leben / als nach seinem Todt gewürcket worden / daß die wenige / so allhier erzehlet werden / nicht anderst / als wie ein von dem gansen Corpus abgeblasener Staub zu rechnen seynd.

Bbb iij

Des

Der Anfang solte seyn von dem zartesten Glied des Menschen
von dem Aug. Es hat sich ein Blinder von Maratea / so ein
Stadt in Calabria / zu dem heiligen Mann verfügt / deme er mit
dem Zeichen des heiligen Creuzes die Augen bezeichnet / vnd besoh
len in der Kirchen bey der heiligen Mess zuverbleiben. Als nun der
Priester die Hostien auffhebt / öffneten sich des Blinden Augen
schrye mit grosser Freud vnd Verwunderung mit heller Stimme
auff: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

Franciscus Arbio Paternensischer Burger / stoffet in seiner
Wiederkehr auß dem Weinberg auff einen Eusentimischen Burger
so auß dem ansehnlichen Geschlecht der Rochorum herkommen
von dem er angesprochen worden / ihme zu dem heiligen Mann einen
Zugang zu machen. Gehen also beyde dem Convent zu / vnd las
sen sich bey dem heiligen Francisco anmelden: Als er herfür kom
men / entdeckt der Eusentiner die Ursach seiner Ankunfft; dann er
ein elendes Kind bey sich hatte / welches ohne Augen vnd Mund auff
die Welt kommen war / abscheulich anzusehen / vnd mehr einem vor
förmlichen Wunder-Thier / als Menschen gleich. Der heilige
Mann nisset die Finger mit seinem Speichel / berürt das Orth / da
die Augen seyn solten / welche alsbald auffgangen: Desigleichen
öffnet er ihm auch den Mund / vnd gibt dem armen Kind alle
Menschliche Gestalt vnd Zierd.

In einem kleinen Städtlein Lartago genandt / in dem Bis
gnanischen Bistumb / war ein Erz-Priester / diesem ehrlichen Mann
hat der abscheuliche Krebs die Nasen schier ganz sammt den obern
Leffzen abgefressen. Diser begibt sich auff Rath seiner Freund gen
Paula zu dem heiligen Mann / welcher alsobald / vnersucht / ein
Baumwoll in ein saubers Wasser getaucht / damit die Insecten
Nasen vnd Leffzen befeuchtiget / vnd gesagt / er solle ein stoffs
Vertrauen auff Gott haben / vnd des anderten Tags widerumb
kommen in des Klosters Kirchen Mess zu lesen. Nachfolgende
Nacht befindet sich der Priester frisch vnd gesund / vnd verrichtet
an dem Morgen das Amte der H. Mess.

Diser heiliger Mann ward einmal in seinem Kloster zu Paterno heimbesucht von einem Weib/ so eine lange Zeit solche Schmerzen in dem Kopff empfunden/ daß ihr aller Schlass benommen worden. Der fromme Vatter legte dem Weib einen grossen Stein auff das Haupt/ solchen bis in das Kloster zu tragen. Sie thuts/ vnd erlangt dardurch die gewünschte völlige Gesundheit.

Als der heilige Franciscus von Paula durch Neapol nach Rom reisete/ ward damals in selbiger Stadt ein Weib/ mit Nahmen Margaretha/ welche ein solche Engbrüstigkeit erlitte/ daß sie vermeinte zu ersticken/ vnd oft zween oder drey Tag nichts reden könnte. Diser Himmlische Arzt benennet ihr etliche Kräuter/ darauff einen Salat zu machen vnd zu essen; reichet ihr auch darzu ein paar Aepffel vnd ein Biscol: Da sie dieses alles genossen/ erlangte sie ihre vorige Gesundheit.

Zu Paula waren einem Weib ihre Hände dergestalt mit Warzen überwachsen/ daß sie damit nichts arbeiten oder thun können; dise kommt gleichfalls zu dem heiligen Mann omb Hülf/ welcher mit seinen Händen ihre Hände berührt/ vnd befohlen einen Freytag in Wasser vnd Brodt zu fasten. So bald sie solches verrichtet/ wird sie des andern Tags frisch vnd gesund.

Saluator Bonus von Paulliano ward mit dem schmerzlichen Hauptwehe sehr angefochten/ also daß er sich füglich weder regen noch biegen könnte; ließ sich aber zu dem heiligen Vatter in das Kloster tragen/ der ihm befohlen mit andern Tagelöhnern zu arbeiten: Welches ihn hart verdrossen/ vnd sich mit Unwillen widerumb hat lassen hinweg tragen. Aber der nachfolgende unerträgliche Schmerzen hat ihn getrieben widerumb zu dem vorigen Himmlischen Arzt zu kehren/ vnd auff seinen widerholten Befehl mit einer Art einen Baum fällen: Ist vnter wehrender Arbeit zu voriger Gesundheit gelanget.

Bruder Franciscus Augustiner Ordens zu Paula/ gieng einmahl/ auß Gehorsamb/ in einen Wald Holz zu hauen: In wehrender Arbeit schlug ihm das Holz einen Fuß entzwey: Diser in seinen

nen

nen Schmerzen ruffte zu Gott vmb Hülff / der alsobald disen seinen getreuen Diener den heiligen Mann abgeordnet / daß er auch in selbigen Wald Holz hauen gienge / der das Geschrey hörte / seinen Gehorsamb rühmete / vnd das nechste beste Kräutlein bey seinem Fuß abbrache / den beschädigten Fuß damit verbande : Durch welches Mittel der verwundte Religiös augenblicklich die völlige Gesundheit erlanget.

Als zu Paterno / Paulus von Porta genant / eine Tochter / welche mit langwiriger vnd gefährlicher Kranckheit behafft lag / dem heiligen Vatter befahle vnd vmb Hülff bate / weil er aber eine geschwinde Antwort empfangen / wie daß Gott diß sein Tochterlein zu sich nehmen wolte / derowegen er sich in dem Willen Gottes schicken solle / hat er noch gebetten / wann es nur ein Jahr leben möchte / darauff verspricht Franciscus darumb zu bitten: Wann dann auch gemeldter Paulus zu Haus seine Tochter ganz gesund gefunden / welche aber nach verflorrenen Jahr / eben an dem Tag welchen der heilige Vatter vorgesagt / die Schuld der Natur bezahlet hat.

Also hat er einen / der 25. Jahr seinen Arm in der Schlingen am Hals getragen / mit einem Wort gesund gemacht.

Eben ein zwölff-jähriges / von Mutterleib stummes Mägdlein / mit Befehl dem süßesten Namen Jesus zu ruffen / redend gemacht.

Nun muß dem vorgehanen Versprechen nach allhier des durch die Verdienst des heiligen Francisci von Paula gereinigten Lufts auch zum wenigsten Exempel hier beygefügt werden.

Als der heilige Franciscus auff Päpstlichen Befehl sich in Franckreich begabe / vnd zu Dormio angelant / fand er die Stadt mehrertheils außgestorben / vnd die Thore verschlossen: Sprach doch den Bürgern mit disen Worten zu: Schließet auff die Pforten / dann Gott ist mit vns. Daer nun eingelassen / heilet er / gleich wie auff der Reiß / also auch in der Stadt alle Inficirte / vnd reinigte die Stadt von der leidigen Seuch völlig. Darumb noch
heutiges

heutiges Tags alle umliegende Städte / zur Pest-Zeit / zu der in selbiger Stadt Francisco von Paula zu Ehren erbauten Kirch ihre Zuflucht nehmen: oder / wann die Stadt verschlossen / umb die Stadtmauern herum wallfahrten / vñnd seine kräftige Fürbitt zu ihrem grossen Trost vñnd Hülff anrufen.

Da eben der H. Vatter auf diser Reisz in eine Stadt Friaul oder Forum Julij genandt / ankommen / vñnd darinn / wegen der ander Pest verstorbenen Menschen wenig gefunden / als welche was nicht gestorben / sich hin vñnd her auf die Dörffer verlauffen / da hat er begehrt / die Inwohner solten einhellig mit ihm betten / nach welchen er befohlen dem stüchtigen Bürgern anzuzeigen / daß sie vñnerschrocken widerkehren solten / dann diese Kranckheit keinen mehr ankommen werde / welches dann auch geschehen / vñnd des andern Tags alle insicirte gesund worden / welches auch die Bürger schaffel zu einer Gedächtnuß / dem H. Mann ein Convent von Grunde aufferbauet.

Viel dergleichen / vñnd andere vñnerhörte Wunder / wie er offte mit ein / oder zwey Brodien / auch einmahl mit einer Feigen 300. Menschen ersättiget / wie aus einer Münz / die er zerbrochen / das Blut geflossen: wie er die Stumme redend / die Blinde sehend / die Lahme gehend / Todte lebend / vñnd zukünfftige vñnd gegenwärtige Dinge geprophezet hat / ist weitläufftiger in seinem heiligen vñnd Wunderthätigen Leben zu lesen.

Appendix, oder Zusatz.

In diesem Heiligen Mann hat Christus klärlich erwiesen / wie wahr sein Ioan: am 14. Cap. gethanes Versprechen seye / da er gesagt: Wer an mich glaubt / der wird selbst auch die Werck thun / die ich thue / vñnd er wird auch grössere thun dann diese. Sincemahl er in vielen Dingen den H. Franciscum von Paula / mit eben solchen Wundern begnadet / dergleichen mit ihm selber geschehen seynd.